

Fall des Monats November 2022 aus der Kometian Hotline-Beratung

Eine Milchkuh mit Verdacht auf Hirnhautentzündung

März 2021, 07.15 Uhr:

Als der Landwirt gestern Abend nochmals schnell in den Stall ging, um nach dem Rechten zu sehen, fand er Elsa in einem nicht einschätzbaren Zustand. Sie stand an ihrem Platz und schlang den Kopf hin und her, um ihn kurze Zeit später mit Schwung an die Wand zu drücken, was laut knallte. Umgehend wurde der Hoftierarzt gerufen, welcher nebst den aufgeführten äusserlichen Symptomen noch einen geschwollenen Hals und Kehlkopf diagnostiziert, sowie eine Untertemperatur von 37.2°C. Laut Tierarzt handelt es sich bei Elsa um eine Hirnhautentzündung. Nach der schulmedizinischen Therapie geht es Elsa schnell besser und die Nacht war ruhig. Heute meldet sich der Landwirt auf der Hotline, da Elsa wieder mit leichten Symptomen wie Schwenken des Kopfes anfängt. Bei genauerem Hinschauen durch das Abfragen der Beraterin fällt dem Anrufer auf, dass die Augenpartie rechts leicht geschwollen ist. Da die Symptome erst wieder aufflammen und sie schnell auf die tierärztliche Therapie angesprochen haben, wird ein Zeitfenster von 45 Minuten eingeräumt, in der die Kuh homöopathisch behandelt wird. Die Beraterin empfiehlt *Nux vomica*.

Rückmeldung 45 Minuten später:

Elsa hat in der letzten $\frac{3}{4}$ Stunde immer wieder Phasen mit Kopf Hin- und Herwerfen im Wechsel mit Schlafen gehabt. Bei der letzten Mittelgabe ist sie nun aufgestanden und hat angefangen mit Wiederkauen. Insgesamt wurde sie während der letzten 10 Minuten deutlich ruhiger. Mit diesem Ergebnis nach der homöopathischen Behandlung entscheiden Landwirt und Beraterin, weitere 2 Stunden auf den Tierarzt zu verzichten und dem homöopathischen Mittel noch etwas Wirkzeit zu geben. Voraussetzung ist, dass sich Elsas Zustand nicht wieder verschlechtert.

Rückmeldung 2 Stunden später:

Elsa hat jetzt nur noch Phasen, in denen sie den Kopf abstützt und etwas unruhiger ist, aber sie macht keine ruckartigen Bewegungen mehr mit dem Kopf. Zwischen diesen Phasen hat sie wenig gefressen und Wiedergekaut. Wieder wird der Fall gut analysiert und zusammen besprochen, ob der Tierarzt zugezogen werden soll oder nicht. Da der Verlauf sehr erfreulich ist, wird im Moment weiter darauf verzichtet. Die Beraterin wünscht eine Rückmeldung am Abend oder umgehend bei einer Verschlechterung von Elsas Zustand.

Folgeberatung am Abend:

Elsa hatte tagsüber immer weniger unruhige Phasen, sie hat aber gefressen und auffällig viel getrunken. Die Ohren hängen noch etwas, die Körpertemperatur ist aber wieder in den Normalbereich angestiegen. Da eine Vergiftung nicht ganz ausgeschlossen werden kann, empfiehlt die Beraterin in den nächsten Tagen noch das Mittel *Carbo vegetabilis* einzusetzen.

Rückmeldung 4 Tage später:

Elsa ging es in den letzten Tagen immer besser und nun ist sie wieder die Alte. Da sie einen Tag nach der Erkrankung immer noch nur wenig Milch gab, wurde vorsorglich nochmals der Tierarzt zugezogen. Dieser fand jedoch diagnostisch keine Symptome mehr und merkte an, dass die Blutstauung von Herz zu Kopf weg sei, welche er bei der letzten Konsultation noch bemerkt hatte.

Bemerkungen zum Fall:

Bei so schwerwiegenden Fällen ist es wichtig, sich immer wieder Zeitfenster zu setzen und in regelmässigen Abständen das Tier zu beobachten und den Fall zu analysieren, ob der Patient Fortschritte gemacht hat oder nicht. Dementsprechend wird dann entschieden, ob der Tierarzt beigezogen wird oder nicht. Eine Verschleppung des Falles wäre

fatal. Auch muss die Bereitschaft vom Landwirt da sein, Verantwortung zu übernehmen und das Tier über den Zeitraum der Erkrankung intensiv zu betreuen. Ist diese Bereitschaft nicht gegeben, wird besser der Tierarzt beigezogen.

Vorschau:

Im Dezember schauen wir uns Hühner mit Milben genauer an....